

Sparfüchse schwören auf Bioenergie

Von Petra Konermann

Ein Dorf in der Seenplatte hat die Energiewende schon genommen. Jetzt soll's sogar noch weiter gehen – mit dem landesweit ersten kommunalen Bürger-Windrad. Gleich neun Gemeinden machen gemeinsame Sache.



Bertold Meyer ist als Bürgermeister von Bollewick ein Bioenergie-Befürworter.



Manfred Pitann, Bürgermeister von Zepkow, will nachziehen. FOTOS (2): PETRA KONERMANN

BOLLEWICK. Eigentlich klingt es viel zu gut, um wahr zu sein: Energie wird im eigenen Dorf produziert, die Bürger sparen richtig Geld und haben trotzdem warme Stuben, kein großer, ferner Energiekonzern verdient mit – und obendrein wird auch noch die Umwelt geschont. Ein Märchen? Nein, Realität! Und zwar in Bollewick, dem ersten Bioenergie-Dorf in der Müritzregion, das diesen Titel auch wirklich verdient. 57 der rund 90 Bollewicker Haushalte, die anschlussfähig sind, hängen aktuell an dem dorfeigenen Wärmenetz. Das sind viel mehr als die 38 Haushalte, die notwendig wären, damit sich das lokale Bollewicker Netz überhaupt rechnet.

Am Anfang standen vor Jahren schon die Ideen von Bürgermeister Bertold Meyer (parteilos), den vor allem Fragen umtrieben: „Wo sind unsere Potenziale? Wie können wir die nutzen? Wie können auch in einem Mecklenburger Dorf Wertschöpfung funktionieren, damit unser Geld in unserer Region bleibt?“

Energie sollte billiger für die Bollewicker sein: eine Hürde, die das Lokale Wärmenetz offenbar spielend genommen hat. Denn im Schnitt zahlt ein angeschlossener Haushalt ein Drittel weniger für Wärmekosten. In den Biogas-Anlagen funktioniert das Prinzip über Kraft-Wärme-Kopplung: Die Motoren, die in den Biogas-Anlagen den Strom erzeugen, werden mit Wasser gekühlt. Dieses rund 90 Grad heiße Wasser fließt in die Heizun-

gen der Bollewicker. „Das Kühlwasser ist unsere Wärme. Klingt paradox, ist aber so“, meint Meyer.

Seit dem vorigen Jahr heißen die meisten Bollewicker so – die Stuben sind warm. „Bis auf einen einzigen Tag, da hatten wir ein Problem in der Startphase, eine Kinderkrankheit, die wir schnell abstellen konnten. Bis jetzt funktioniert alles tadellos“, so Meyer. Als Bürgermeister hat er natürlich darauf geachtet, dass gemeindeeigene Objekte angeschlossen sind: Die große Scheune zum Beispiel oder auch die Landwerkstätten mit der Schlachtereigleich gegenüber.

Drei Dörfer weiter, in Zepkow, wäre man gern auch schon so weit. Doch Bürgermeister Manfred Pitann (parteilos) muss gestehen: „Im Moment ist Stillstand angesagt.“ Dabei sah es anfangs gar nicht so schlecht mit dem Weg der Gemeinde Zepkow



Zwei Landwirte haben in Bollewick Biogas-Anlagen gebaut. Das Dorf bei Röbel macht vor, wie Energiegewinnung vor Ort funktionieren kann. Davon profitieren die Gemeinde und ihre Bürger, die das an eigenen Geldbeutel spüren. FOTO: OLE STEINDORF-SABAT

zum Bioenergie-Dorf aus. „Zwei Machbarkeitsstudien haben wir in Auftrag gegeben. Einmal, wie es mit der Effizienz bestellt ist, würden wir wie in Bollewick die Biogas-Anlage nahe des Dorfes nutzen. Die andere Studie hat sich mit einem Holzhackschnitzel-Heizwerk im Dorf beschäftigt“, erklärt Pitann. Für beide Varianten aber fehlte die nötige Zahl der Anschlusswilligen. „Es gab viele, aber eben nicht ausreichend viele. Das Ganze muss sich ja auch rechnen“, meint der Bürgermeister. Der will aber nicht aufgeben: Das Projekt ruhe zwar momentan, das heiße aber nicht, dass man es ganz aus den Augen verliere, so Pitann.

Gemeinsam mit acht weiteren Gemeinden im Amt Röbel wagt er jetzt einen ganz neuen Vorstoß in Sachen Energie-Wende: Zepkow, Bollewick, Melz, Kieve, Wredenhagen, Grabow-Below, Bü-

tow, Fincken und Buchholz wollen gemeinsam ein kommunales Bürger-Windrad in der Nähe von Bütow auf den Weg bringen. Die Planungen dafür sind schon weit – die neun Gemeinden warten gerade auf die Bewilligung ihres Bauantrages.

„Es sind zwar keine riesigen Summen, die die Gemeinden damit verdienen könnten, aber immerhin so viel, dass sich einige freiwillige Leistungen damit finanzieren lassen könnten. Und das ist doch auch etwas“, erklärt Bertold Meyer, der Initiator des Windrades. Er weiß, dass gerade Windräder viele Bürgerproteste hervorrufen. Meyer aber sagt: „Wenn wir schon diese großen Windräder ertragen müssen – und danach sieht es aus –, dann sollten wir davon auch einen Ertrag haben.“

Kontakt zur Autorin
p.konermann@nordkurier.de



Petra Konermann meint:
Eine Gemeinde zeigt, wie es geht

Bürger zahlen an sich selbst

Es gibt Menschen, deren Blick nur bis zum eigenen Gartenzaun reicht. Aber das muss nicht immer etwas Schlechtes bedeuten. Denn auch innerhalb des eigenen „Gartens“ lässt sich allerhand bewirken. Vor ein paar Jahren noch waren wir alle glücklich, als die alten Kohleöfen verschwanden und moderne Heizungen eingebaut wurden. Öl oder Gas? Egal, Hauptsache schön warm und komfortabel. Doch mittlerweile hat sich unser Denken verändert: Fossile Brennstoffe

werden rar. Große Energiekonzerne verdienen ihr Geld damit, dass jeder an ihrem Gas- und Öl-Tropf hängt. Jeder? Nein, nicht jeder. In Bollewick wird gezeigt, wie es anders funktionieren kann. Innerhalb des eigenen „Gartenzauns“ hat sich das Dorf verändert. Wenn die Bürger jetzt Energiekosten zahlen – bis zu einem Drittel weniger als früher –, dann an ihre eigene Gemeinde. Ein Beispiel, das Schule machen sollte. Dafür ist halt doch ein Blick über den Gartenzaun nötig.

Auszeichnung für Pedalritter

Von Thomas Beigang

Das war ein Ereignis: Die Mecklenburger Seenrunde mit rund 2500 Teilnehmern hat der Region beste Außenwirkung beschert.

SEENPLATTE. Der 4. Tourismuspreis des Tourismusverbandes Mecklenburgische Seenplatte ist an die Macher und Organisatoren der Mecklenburger Seenrunde verliehen worden. Wie es in der

Laudatio hieß, avancierte die erstmals ausgerichtete Seenrunde mit mehr als 2500 Teilnehmern auf Anhieb zum größten Jedermann-Radsport-Event Mecklenburg-Vorpommerns.

Rund 800 Helfer sorgten seinerzeit im Mai auf den 90 Kilometer und 300 Kilometer langen Strecken, die fast durch den gesamten Großkreis führten, für einen fast reibungslosen Ablauf der Tour. Stellvertretend für die Organisatoren durfte Detlef Koepeke aus Penzlin den Tourismuspreis 2014 entgegennehmen. Wie Frank Fechner vom Tourismusverband sagte, habe es so ein Ereignis, das sich an den schwedischen Klassiker „Vätternrundan“ anlehnt, im Norden Deutschlands noch nicht gegeben. „Die Mecklenburger Seenrunde hat einen unschätzbaren Beitrag für die positive Außenwirkung unserer Region geleistet“, begründete der Neustrelitzer die Wahl des Preisträgers.



Preisträger Detlef Koepeke (links) wird von Frank Fechner sowie Alexander Winter vom Vorstand des Tourismusverbandes Seenplatte beglückwünscht. FOTO: STEPHANIE EBELING

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



Gemeinsam über den Weihnachtsmarkt bummeln, Kräfte naschen und Glühwein trinken macht doch viel mehr Spaß... Doch das war nicht immer so, denn von alleine hat das Glück nicht an unsere Tür geklopft! Um diesen auf die Sprünge zu helfen, haben sich Isabell und Helko erwartungsvoll an die Julie GmbH gewandt.

Diese hat es sich seit 1990 zur Aufgabe gemacht für jedes „Töpfchen“ das passende „Deckelchen“ zu finden. Singles im Alter von 18 bis über 80 Jahren, die das Alleinsein satt haben und ihr Glück in der Zweisamkeit mit einem lieben Menschen suchen, vertrauen sich der Julie GmbH an.

Das erfahrene Team wählt die möglichen Partner sorgfältig aus und achtet vor allem darauf, dass deren Interessen, Hobbys und Vorstellungen sowie das Niveau und das äußere Erscheinungsbild harmonieren. Natürlich wird auch auf das Alter und die Ortsnähe der Kunden geachtet. Die „Auserwählten“ erhalten jeweils einen Brief, mit der Beschreibung des Wunschpartners und können sich so direkt und ohne unnötige Umwege miteinander in Verbindung setzen.

„So war es auch bei uns“, erzählt uns Isabell fröhlich. „Voller Herzklopfen habe ich gleich eine SMS an Helko geschickt, als das Angebot

von der Julie GmbH mit seiner Beschreibung in meinem Briefkasten landete. Heiko hat sich wenig später per SMS zurück gemeldet und noch am selben Tag haben wir telefoniert und schon das erste Date ausgemacht. Nach einem sehr schönen gemeinsamen Abend ließ das zweite Date nicht lange auf sich warten und wir verabredeten uns zu einem leckeren Eis. Genau so schön ging es mit uns weiter! Nach einigen Tagen am Telefon verabredeten wir uns zu einem Kinobesuch und dann nahm ich allen Mut zusammen und gab Heiko einen alles sagenden Kuss, der uns seit diesem Tag zu einem unzertrennlichen Paar zusammen schweißte. Im letzten Jahr trauten wir uns und sagten „Ja“ zueinander!

Gern helfen wir auch Ihnen bei der Partnersuche – Die Julie GmbH findet im Kundenpool von über 25.000 Singles auch Ihren „Traumpartner“!

Julie GmbH
Tel.: 0395-4583802
www.pvjulie.de